



Neue Aufgaben fordern

INTERVIEW

Aufgaben verWAzen

Junge KollegInnen sind voll belastbar? Pustekuchen: Sie werden beim Berufseinstieg verheißt – die vielen neuen Aufgaben sind im Arbeitszeitmodell nicht berücksichtigt. Eine spürbare Entlastung mahnt Claudia Thiel im *hlz-Gespräch* an

hlz: Hältst du die von der BSB verkündete Entlastung für einen Fortschritt?

Claudia Thiel: Sicher stellen die Entlastungen einen kleinen ersten Schritt dar, insofern als damit eingestanden wird, dass Lehrkräfte zu stark belastet sind. Meiner Meinung nach ist der Schritt aber viel zu klein und führt kaum zu einer spürbaren Entlastung für alle LehrerInnen; ich meine, dass eine wirkliche Entlastung nur möglich ist, wenn mehr Geld in den Bereich Bildung investiert wird.

hlz: Welche Entlastung würdest du als echte Verbesserung spüren?

Claudia Thiel: Die Liste möglicher Entlastungen ist sehr lang und hängt auch von der jeweiligen Schule ab, an der man unterrichtet. So sind viele Schulen einfach völlig unzureichend mit Räumlichkeiten, Medien usw. ausgestattet. Auch die Klassengröße ist natürlich trotz der angekündigten Senkung der Klassenfrequenzen weiterhin ein Faktor, der sich auf die Belastung auswirkt. Das grundsätzliche Problem aber, welches alle gleichermaßen betrifft, ist das Arbeitszeitmodell. Wie wir

alle wissen, sind seit der Einführung diverse Aufgaben dazugekommen, die alle nicht in der Berechnung unserer Arbeitszeit berücksichtigt werden. Allein so schwerwiegende Aufgaben wie die Inklusion werden an den meisten Schulen einfach mal so mit erledigt, ohne dass sie verWAzt werden. Meines Erachtens muss an der Berechnung unserer Arbeitszeit so grundlegend etwas geändert werden, dass die diversen Anforderungen, die wir täglich bewältigen (d.h. auch solche Dinge wie Konfliktmanagement, einem hohen Lärmpegel ausgesetzt sein etc.) viel stärker berücksichtigt werden!

hlz: Siehst du Möglichkeiten, die Arbeitsbelastung von LehrerInnen allgemein und speziell deiner Schule öffentlich anzugehen?

Claudia Thiel: Ich sehe auf jeden Fall die Möglichkeit dies zu tun; ich denke, wir müssen die Öffentlichkeit viel mehr darüber aufklären, wie die Bedingungen wirklich sind - ich glaube, dass dazu Demonstrationen weiterhin ein sinnvolles Mittel sind. Ich glaube aber auch, dass wir uns mehr vernetzen müssen, um Aktionen wie „Dienst nach Vorschrift“ oder die „gläserne Schu-



le“ wiederzubeleben. An unserer Schule haben wir im letzten Schuljahr zusammen mit den SchülerInnen und Eltern einen Aktionstag zu unserer „Raumnot“ auf die Beine gestellt; das war sehr medienwirksam und hat sicher dazu beigetragen, dass die Aufmerksamkeit auf die Zustände an vielen Schulen gelenkt wurde. Solche Aktionen müssten aber an mehreren Schulen stattfinden, um einen Thies Rabe und Co zu beeindruckern. (Seine Reaktion auf unsere Aktion im O-Ton: „Wer am lautesten schreit, kriegt noch lange nichts.“) Letztlich bin ich der Meinung, dass wir auch darüber nachdenken sollten, ob wir streiken; die Belastungen spitzen sich immer mehr zu – es gibt immer weniger LehrerInnen, die Vollzeit arbeiten, junge KollegInnen werden schon am Berufseinstieg verheißt, der Krankenstand steigt immer weiter... Ich glaube, es ist an der Zeit, deutlich zu zeigen, dass es so nicht weitergehen kann! Ziel eines Streiks muss eine deutliche Senkung der wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung und eine deutliche Entlastung der Lehrkräfte sein.

neue Entlastung



hlz: Was erwartest du in diesem Fall von Deiner Gewerkschaft, der GEW?

Claudia Thiel: Die GEW-Zentrale, also Geschäftsstelle und Vorsitzende, haben uns bei unserer Raumnott-Aktion sowohl finanziell als auch beratend unterstützt - das war eine

große Hilfe. Ich glaube, dass wir GEWlerInnen dafür sorgen müssen, dass die Basis derer breiter wird, die bereit sind, sich zu wehren. Nur dann können wir ernsthaft über Streikaktionen nachdenken. Konkret heißt das, dass man über die Fachgruppen an die KollegInnen an den Schulen herantreten muss, um

sie für gemeinsame Aktionen zu werben. Wichtig erscheint mir, dass Anfang des nächsten Jahres weitere Demonstrationen stattfinden, für die noch viel stärker geworben werden muss.

CLAUDIA THIEL
STS Blankenese

Gemeinsam Druck machen

Im Kessel der Arbeitsbelastung steigt der Druck. 10 Jahre Arbeitszeitmodell: Eine Gelegenheit allen gemeinsam die Wut zu zeigen

Ihr wisst, dass wir seit knapp einem Jahr mit der GEW-Kampagne „Lehrkraft stark machen“ Verbesserungen bei der Arbeitsbelastung und den Arbeitsbedingungen in den Schulen erreichen wollen und dafür kämpfen. Vieles haben wir schon getan (siehe auch www.gew-hamburg.de/mitmachen/aktionen/arbeitsbelastung-an-schulen/umfrage):

- online Umfrage zu den größten Belastungen und Entlastungsforderungen
- Aktionen an einzelnen Schulen z.B. zum Thema Raumbedarf
- Pressearbeit
- Forderungen an die Behörde gestellt
- Plakatkampagne „Lehrkraft stark machen“ in U- und S-Bahnen

Anfang September hat die Behörde ihre Reaktion verkündet: *Im Rahmen der Aufgabenkritik wird eine Reihe von Vorschlägen aus den Kollegien aufgegriffen. Die Entlastungen beziehen sich ausschließlich auf außerunterrichtliche Aufgaben wie Prüfungen und Korrekturen, Lernentwicklungsgespräche und Lehrplanarbeit. Einer der drei*

verbindlichen Präsenztage wird abgeschafft. Weitere Entlastungen sind angekündigt.

Unser GEW-Kommentar dazu: „Gemessen an den Vorstellungen unserer KollegInnen zur Arbeitsentlastung, die wir in einer großen online-Befragung im Frühjahr erhoben haben, bleiben die Ankündigungen des Senators hinter den Erwartungen zurück. Eine grundsätzliche Überprüfung des Arbeitszeitmodells findet nicht statt. Damit bleibt das Hauptübel der großen Belastung der LehrerInnenarbeit erhalten. Den vielen neuen Aufgaben, die noch immer ständig auf die Schulen einprasseln, stehen nicht die entsprechenden Entlastungen gegenüber.“

Mit anderen Worten: Ein sehr kleines Schrittlchen, ein Tropfen auf den heißen Stein.

Weiter kommen wir nur, wenn wir gemeinsam Druck machen und die gestiegenen Arbeitsbelastungen nicht länger hinnehmen und auch das Arbeitszeitmodell – 10 Jahre sind genug! – noch einmal in den Fokus rücken. Seit Einführung dieses Modells hat sich Schule enorm

verändert: Zwei Säulen Modell, Inklusion, Ganztagschule und viele andere grundlegende



Im Kampf mit Anforderungen von allen Seiten und eingeengt durch die Schlange des AZM geht auch ein pädagogischer Titan im Laufe der Zeit zu Bruch (zu sehen im Berliner Pergamon-Altar)



neue Entlastung

Neuerungen mit großen Anforderungen an die Koordination und Zusammenarbeit der KollegInnen sind dazu gekommen. Nichts davon ist im Arbeitszeitmodell berücksichtigt. Dieses Modell muss dringend überarbeitet und der Arbeitsrealität an-



Die übergroße Arbeitsbelastung aus der Stadt verschuechen

gepasst werden! Übrigens ist es bezeichnend, dass kein anderes Bundesland das AZM, das neue Anforderungen ausschließlich auf dem Rücken der KollegInnen austrägt, übernehmen wollte...

Daher bereiten wir einen Aktionstag am Aschermittwoch vor.:

An diesem Tag sollten Schu-

gender Koordinierungsbedarf (ohne Anrechnung von Arbeitszeit)

- zu viele Prüfungen, Korrekturen, Vergleichsarbeiten
- fehlende Räume
- Ausstattungsmängel
- zu große Klassen und Lerngruppen
- fehlende Doppelbesetzung
- keine Ressourcen für Teamarbeit
- zu große Klassen und Lerngruppen
- Umsetzung der Inklusion ohne ausreichende Ressourcen
- Umsetzung der Ganztagschule ohne ausreichende Ressourcen
- zu viel Verwaltungsarbeit und Bürokratie
- hohe Lärmbelastung
- ...

Die GEW unterstützt euch mit Know How, Finanzen, Personen, wenn ihr in eurer Schule vor Ort etwas machen wollt.

Um 17 Uhr treffen wir uns am 13.2.2013 dann zu einer großen gemeinsamen Demo, bei

SchülerInnen als Betroffene unserer knappen Zeit sind gern gesehen und selbstverständlich mit dabei, vielleicht mit Kostümen, Musik und kleinen Aktionen.

Damit wir weitermachen können, wollen wir mindestens 2000 KollegInnen zu dieser Demo mobilisieren. Bitte macht das in euren Schulen bekannt, fragt herum und werbt für die Teilnahme.

Meldet uns „eure“ Zahlen bitte bis zum 31.12.2012 zurück. Wir rufen alle PädagogInnen an Schulen zur Teilnahme an den Aktionen auf; neben den LehrerInnen auch das pädagogisch-therapeutische Fachpersonal, das bisher noch nicht einmal die erwähnten Tropfen auf den heißen Stein zur Entlastung angeboten bekommen hat. Im Fokus unserer Aktionen stehen neben der Kritik des Arbeitszeitmodells auch andere Belastungen (siehe oben).

Die Öffentlichkeitsarbeit wollen wir fortsetzen und damit deutlich machen, dass schulische Qualität nur mit entlasteten Lehrkräften und guten Arbeitsbedingungen zu haben ist und dafür die reale Arbeitszeit deutlich reduziert werden muss.

Wir fordern in diesem Zusammenhang auch die Behörde auf, eine unabhängige Untersuchung über die reale Arbeitszeit von LehrerInnen in Hamburg in Auftrag zu geben. Das wäre z.B. eine sinnvolle Aufgabe für das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), das bisher die Schulinspektionen durchführt.

Beteiligt euch an der Kampagne, sprecht mit KollegInnen, macht mit am Aschermittwoch!

KLAUS BULLAN
SIGRID STRAUSS.

„10 Jahre Arbeitszeitmodell sind mehr als genug!“

Aschermittwochsaktionstag für bessere Arbeitsbedingungen

Demo am 13.2.2013 / 17 Uhr.

len ihre speziellen Arbeitsbelastungsprobleme vor Ort thematisieren. z. B.

- zu hohe Unterrichtsstundenzahl
- viele Konferenzen und stei-

der auch die Karnevals-kostüme noch einmal zum Einsatz kommen können und wir die gesamte Asche der Arbeitsbelastung deutlich machen können. Auch